

Ambulante Psychiatrische Pflege wechselt vom Caritasverband zur Christophorus Gruppe

Alltagshilfe bei psychischen Krisen

Von Viola ter Horst

KREIS COESFELD. Wechsel bei der Ambulanten Psychiatrischen Pflege (APP): Der Caritasverband, der dieses Angebot seit 2007 im Programm hat, gibt es zum 1. November an die Christophorus Gruppe ab. Sie will den kreisweiten Dienst mit der Klinik am Schlossgarten in Dülmen und dem ambulanten Pflegedienst Vice fortführen.

„Wir waren bereits länger im Gespräch und haben überlegt, wie wir diesen wichtigen Baustein fortführen können“, sagt Christian Germing, Geschäftsführer des Caritasverbands, im Pressegespräch. Das Problem sei die Finanzierung dieses Ambulanten Dienstes, der sich um Menschen in psychischen Krisen kümmert. „Es ist schwierig, mit den Fallpauschalen, die die Krankenkassen bezahlen, die APP aufrecht zu erhalten“, erklärt Germing. So müssten die Mitarbeiter lange und kostenintensive Fahrwege in dem weitläufigen Kreis Coesfeld zurücklegen. Über eine auskömmliche Finanzierung werde mit den Krankenkassen schon lange gestritten – und das soll auch nach dem Wechsel so bleiben, wie beide Einrichtungen betonen. Vorgeschieden für das Angebot sind außerdem entspre-



Wollen die Ambulante Psychiatrische Pflege als „wichtigen Baustein“ fortgeführt wissen: v.l. Doris Hinkelmann, Christian Germing, Dr. Mark Lönnies, Ivanka Tennagels.

Foto: vth

chend qualifizierte Fachkräfte. „Mit der Klinik am Schlossgarten bieten wir psychisch Erkrankten im Kreis Coesfeld verschiedene Versorgungsformen an“, erklärt Dr. Mark Lönnies, Geschäftsführer der Christophorus Gruppe. Dazu zählen die stationäre Psychiatrie sowie die Tagesklinik und eine Institutsambulanz. Die Fachleute seien vorhanden und durch die Strukturen sei es möglich, mit der APP daran anzuknüpfen und das Angebot auszubauen. Denn dass der Bedarf vorhanden ist, steht für Caritas und

Christophorus Gruppe außer Frage.

Die vier Mitarbeiter, die beim Caritasverband für die APP tätig sind, werden von der Christophorus Gruppe übernommen. Sie kümmern sich um 20 bis 40 Klienten im Kreis Coesfeld, die sie bis fünfmal in der Woche begleiten. Auch für die Klienten soll sich nichts ändern, „bestenfalls bemerken sie den Wechsel gar nicht“, sagt Doris Hinkelmann vom Caritasverband. Auf Wunsch können sie nahtlos zum anderen Anbieter wechseln.

Die weiteren Angebote des

Caritasverbands in diesem Bereich bleiben vorhanden – so die Kontakt- und Beratungsstelle für Betroffene und Angehörige, die Tagesstätten in Coesfeld und Dülmen und das kreisweite ambulante, begleitende Angebot.

Konkret helfen die Experten der APP den Klienten, den Tag zu strukturieren, Kontakte zu anderen Menschen aufzubauen oder Alltagssituationen zu trainieren. „Die APP versucht, die Dauer von stationären Psychiatrieaufenthalten zu verkürzen oder sogar ganz un-

nötig zu machen“, erklärt Ivanka Tennagels, Pflegerische Leitung APP. Das Besondere an der APP sei, dass darüber sofort geholfen werden kann.

Tennagels erzählt von einem Fall, der sie selber sehr berührt hat. Eine junge Frau, Mitte 20, die verwahrlot in einer Wohnung lebte, weil sie psychisch überfordert war. Kein Hilffsystem hatte sie offenbar auffangen können. „Über APP hatten wir die Möglichkeit, schnell Hilfe bieten zu können und Möglichkeiten für die Frau anzustoßen“, so Tennagels.